

Mobilitätsprogramm der Solothurner Energiestädte und des Kantons Solothurn

MOBILITÄTSMANAGEMENT IN UNTERNEHMEN



so!mobil
c/o Region Thal
Hölzlistrasse 57
Postfach 255
4710 Balsthal

Tel. 062 386 12 30
info@so-mobil.ch
www.so-mobil.ch

39326 10/11 2'000

so!mobil

so!mobil

Vorwort

MOBILITÄTSMANAGEMENT IN UNTERNEHMEN

Nicht nur grosse Schweizer Städte und Agglomerationen sind von den negativen Auswirkungen der Mobilität wie Verkehrs- und Lärmbelastung oder hohen Schadstoffwerten betroffen. Die steigende Verkehrsbelastung führt zunehmend auch in Solothurner Städten und Agglomerationen zu einer Herabsetzung der Standortattraktivität.

Das Thema Mobilität gewinnt somit auch für die Unternehmen im Kanton Solothurn zunehmend an Bedeutung. Nicht nur Produkte und Dienstleistungen müssen schnell, preiswert und umweltschonend transportiert werden. Auch die Mitarbeitenden müssen den Arbeitsplatz gut erreichen können und für ihre berufliche Tätigkeit mobil sein. Es liegt im Interesse jedes Unternehmens, eine qualitativ hochwertige Mobilität zu pflegen und unerwünschte Effekte wie Zeitverluste durch Stau oder Kosten für die Bereitstellung von Parkplätzen tief zu halten. Wer sich aktiv mit den Folgen der Mobilität auseinandersetzt, kann Schwachstellen aufdecken, Kosten einsparen und sein Image verbessern. Das Unternehmen nimmt so Verantwortung gegenüber den eigenen Mitarbeitenden und der Umwelt wahr. Mit einem Mobilitätsmanagement leisten Sie Ihren Beitrag zu einer qualitativ guten und langfristig gesicherten Erreichbarkeit Ihres Unternehmens.

Ich freue mich, Ihnen die vorliegende Mappe zum Mobilitätsmanagement in Unternehmen vorstellen zu dürfen. Die Dokumentation gibt Ihnen einen Überblick über die möglichen Handlungsfelder im Mobilitätsbereich. Illustriert werden die Massnahmenbeschriebe durch konkrete Umsetzungsbeispiele.

Der Kanton Solothurn und die Solothurner Energiestädte unterstützen Unternehmen bei der Optimierung ihrer Mobilitätsprozesse im Pendler- und Kundenverkehr, sowie bei Geschäftsfahrten durch eine kostenlose Mobilitäts-Erstberatung. Durch eine individuelle Beratung werden massgeschneiderte Lösungsansätze erarbeitet.

Optimieren auch Sie Ihre betriebsbezogene Mobilität effizient und umweltfreundlich. Wenden Sie sich für eine Beratung an unsere Fachleute.



Walter Straumann, Regierungsrat



MOBILITÄTSMANAGEMENT

Mobilitätsmanagement in Unternehmen dient der wirtschaftlichen, sicheren und umweltverträglichen Abwicklung der in Beziehung zum Unternehmen stehenden Mobilität.

Mit einer optimierten Mobilitätsabwicklung können Unternehmen Kosten reduzieren, ihr Image verbessern und ihre sowie die Belastungen Dritter verringern. Wie Beispiele aus dem In- und Ausland zeigen, kann in diesem Bereich viel bewegt und bewirkt werden.

Nutzen des Mobilitätsmanagements für das Unternehmen

- reduzierte Mobilitätskosten
- Erfüllen allfälliger Auflagen seitens der öffentlichen Hand (z. B. in Bezug auf die Parkierung)
- bessere Erreichbarkeit
- Präsentation als moderner Arbeitgeber und Geschäftspartner, der Verantwortung wahrnimmt
- motivierte, zufriedene und gesunde Mitarbeitende
- effizientes Nutzen von Firmenfahrzeugen und Parkplätzen
- Fördern einer Firmenkultur, die auf Zusammenarbeit beruht
- Profitieren von erprobten Massnahmen

Einsatzgründe für ein Mobilitätsmanagement

- in Situationen des Wandels (z. B. Umzug, Neubau, Umstrukturierung, Neudefinition Leitbild, Treibstoffpreisänderungen)
- bei bestehendem Druck auf bzw. bei knappem Angebot an Parkplätzen
- zur Unterstützung / Ergänzung von Aktivitäten im Umwelt- und Gesundheitsbereich (z. B. energieeffiziente Produkte, Gesundheits- und Förderprogramme für Mitarbeitende, Umweltbericht, Umweltzertifizierung)
- im Rahmen der Fahrzeugbeschaffung
- als Chance für neue Kommunikationsstrategien

10 KONKRETE HANDLUNGSFELDER

Die folgenden zehn Handlungsfelder sind ausgewählte Massnahmenbereiche des Mobilitätsmanagements, die sich gut für Unternehmen eignen:

- Business CarSharing
- CarPooling
- Eco-Drive®
- Fahrzeugbeschaffung
- Öffentlicher Verkehr
- Fuss- und Veloverkehr
- Firmenerreichbarkeit
- Kommunikation
- Parkraummanagement
- Verkehrsmittelwahl

Einige Handlungsfelder bringen unmittelbare Kostenvorteile, bei anderen liegt der Nutzen eher in indirekten, langfristig wirkenden Effekten: z. B. im verstärkten Einsatz der Mitarbeitenden für das Unternehmen oder in steigenden Absatzchancen der Produkte und Dienstleistungen dank besserem Umweltimage.

Nicht alle Handlungsfelder eignen sich für alle Unternehmen. Deshalb ist es wichtig, massgeschneiderte Lösungen zu erarbeiten. Dazu können die Massnahmen wirkungsorientiert gewichtet werden. Die nachstehende Tabelle zeigt beispielhaft auf, welche Handlungsfelder des Mobilitätsmanagements für welche Unternehmenssituation Teil der Umsetzung sein können.

UNTERNEHMENSITUATION	Business CarSharing	CarPooling	EcoDrive®	Fahrzeugbeschaffung	Öffentlicher Verkehr	Fuss- und Veloverkehr	Firmenerreichbarkeit	Kommunikation	Parkraummanagement	Verkehrsmittelwahl
Anzahl Parkplätze ungenügend	X	X			X	X	X	X	X	X
Fahrzeugbeschaffung & Bewirtschaftung	X		X	X				X		
Gesundheits-Förderprogramme						X		X		X
Kundendienst-/Lieferverkehr	X		X	X						
Neugestaltung Auftritt (Internet / Intranet / Druck-Erzeugnisse / Werbematerial)	X	X			X		X	X		
ÖV-Benützung durch Kundschaft / Mitarbeitende / Partner	X				X	X	X	X		X
Regelmässiger Kundenverkehr					X	X	X	X	X	
Umweltimage	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Unternehmen mit dem Velo erreichbar						X			X	
Veränderungsprozesse	X	X		X	X	X	X	X	X	X

VORGEHEN

Für das Mobilitätsmanagement von Unternehmen gibt es kein Patentrezept. Die auszuwählenden Massnahmen richten sich nach den spezifischen Rahmenbedingungen und den vom Unternehmen verfolgten Zielen. Das konkrete Vorgehen kann einzelmassnahmenorientiert und/oder umfassend erfolgen.

- Einzelmassnahmenorientiert: Ein definiertes Ziel (z. B. Verringern der Parkplatznot) führt zur Auswahl spezifischer Massnahmen. Vorteile dieses Vorgehens sind der geringere Aufwand sowie kurzfristige, schrittweise Umsetzungsmöglichkeiten. Nachteile bestehen im eher unsystematischen Vorgehen und dem Erzielen von nur punktuellen Verbesserungen.
- Umfassend: Eine umfassende Analyse der Ausgangslage mündet zusammen mit der darauf abgestimmten Zielsetzung in einem Mobilitätsplan mit sorgfältig aufeinander abgestimmten Massnahmen. Diesem Vorteil stehen ein höherer Aufwand und längere Vorlaufzeiten gegenüber.

Phase	Schritte
Informieren Motivieren	Beteiligte vernetzen und Informationen zur Verfügung stellen Mitarbeitende einbeziehen
Analysieren	Ist-Zustand erheben und analysieren (inner- und ausserbetriebliche Rahmenbedingungen), Potenziale abschätzen
Planen	Ziele festlegen Massnahmen definieren und wirkungsorientiert gewichten Massnahmen ausarbeiten
Umsetzen	Massnahmen umsetzen (evtl. als Pilotversuch) Wirkungen messen und Erfolg evaluieren
Betreuen	Massnahmen dauerhaft einführen / optimieren Projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit
Erfolg kontrollieren	Zielerreichung kontrollieren

Optimal ist, wenn die Verantwortung für das Ressort „Mobilität“ einer Person in der Geschäftsleitung zugeteilt wird. Die Mitarbeitenden sollen von Anfang an bis zur Erfolgskontrolle stufengerecht einbezogen und informiert werden.

LINKS UND WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Weiterführende Informationen zum betrieblichen Mobilitätsmanagement finden Sie unter folgenden Links:

www.so-mobil.ch	Informationen zum Mobilitätsprogramm im Kanton Solothurn
www.mobilservice.ch	Mobilservice Praxis: Plattform für eine zukunftsgerichtete Mobilität
www.mobitool.ch	Analyse- und Vergleichstools, Praxisbeispiele, Tipps zum Mobilitätsmanagement
www.oebu.ch	Vereinigung für ökologisch bewusste Unternehmensführung
www.mobilityrating.ch	Standortbestimmung mit einem Mobilitätsrating für Unternehmen
www.energiestadt.ch	Hinweise zur Kampagne Mobilitätsmanagement in Unternehmen
www.mobilitätsdurchblick.ch	Online- Check zur Optimierung der individuellen Mobilität
www.aargaumobil.ch	Informationen zum Mobilitätsmanagement im Kanton Aargau
www.sanu.ch	Praxisorientierte Weiterbildungsangebote zum Mobilitätsmanagement
www.mobilitymanagement.be	Toolbox für Mobilitätsmanagement in Unternehmen, Schnelllösungen, Massnahmenliste, Entscheidungshilfesystem, bekannte Beispiele
www.mobilitaetsmanagement.nrw.de	Inhalte, Handlungsfelder, Vorgehen, organisatorische Umsetzung, Leitfäden, Beispiele, Erfolgsfaktoren
www.mobilitaetsmanagement.at	Mobilitätsmanagement im Betrieb, Best-Practice-Beispiele als Ideen für eigene Aktivitäten

KONTAKT

so!mobil
c/o Region Thal
Hölzlistrasse 57
Postfach 255
4710 Balsthal
Tel. 062 386 12 30
info@so-mobil.ch

Unter www.so-mobil.ch > Mobilitätsberatung für Unternehmen finden Sie die vorliegende Dokumentation „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“ als pdf-Datei zum Ausdrucken. Informieren Sie sich bei uns über die Beratungsmöglichkeiten. Wir lassen Sie gerne von unseren Erfahrungen profitieren und vermitteln Ihnen unsere Fachleute.

1. BUSINESS CARSHARING

Business CarSharing bietet die Möglichkeit, die eigene Fahrzeugflotte durch die Mitgliedschaft bei der Genossenschaft Mobility CarSharing Schweiz zu reduzieren oder gar zu ersetzen. Unternehmen profitieren so von den Vorzügen eines Autos, ohne sich um Investition, Unterhalt, Benzin und weitere Kosten kümmern zu müssen. Für Mitarbeitende entsteht auf Geschäftsfahrten eine grössere Flexibilität für weniger Geld. Sie arbeiten im Zug und nutzen nur für die letzte Etappe das Auto. Bei Mobility CarSharing Schweiz stehen an über 1250 Standorten, darunter 350 Bahnhöfe, 2500 Fahrzeuge in zehn Fahrzeugkategorien, vom Smart bis hin zum Transport-Van, zur Verfügung.

Fördermöglichkeiten in Ihrem Unternehmen

Bauliche Massnahmen

- Einrichten von CarSharing-Standorten auf dem Firmenareal.

Organisatorische Massnahmen/Anreize

- Teilnahme am Business CarSharing von Mobility Schweiz. Private und öffentliche Unternehmen können bei Mobility CarSharing Schweiz aus vier Business-Angeboten (Basic, Plus, Master und Exclusive) mit persönlichen und/oder übertragbaren Mobility-Cards auswählen.
- Anpassen des Spesenreglements, dass für Geschäftsfahrten mit dem Auto prioritär CarSharing-Fahrzeuge genutzt werden müssen.
- Das CarSharing-Angebot den Mitarbeitenden auch für den privaten Gebrauch verbilligt anbieten.

Information und Bewusstseinsbildung

- Einstiegsangebot Click&Drive anbieten.
- Durchführen von Einführungskursen zur Reservation und Benützung der CarSharing Fahrzeuge.
- Abgabe von Informationsunterlagen (z. B. Flyer, via Intranet etc.) und CarSharing-Schnupperabos.

Konkrete Beispiele

- Über 3'500 private Unternehmen wie z. B. Migros, ABB und Alstom sowie auch Verwaltungen gehören zur Kundschaft von Mobility. Im Kanton Solothurn nutzen 240 Firmenkunden das Angebot Business CarSharing von Mobility.

Weitere Infos

Mobility CarSharing: 24h-Dienstleistungszentrum: Tel. 0848 824 812, www.mobility.ch

Angebote SBB: www.sbb.ch/carsharing und www.sbb.ch/clickdrive

Massnahmenbeschrieb auf: www.mobilservice.ch > Praxis Unternehmen > Praxis Beispiele Unternehmen

2. CARPOOLING

CarPooling bedeutet gemeinsames Autofahren – mitfahren und mitfahren lassen. Dies ist in erster Linie dann sinnvoll, wenn zwei oder mehrere Personen den gleichen (Arbeits-)Weg haben oder sich unterwegs auf einem Park+Pool-Parkplatz treffen und von dort gemeinsam weiterfahren. Die Fahrkosten und allfällige Parkgebühren beim Arbeitsplatz lassen sich so halbieren. Am Zielort entfällt der Bedarf für einen zusätzlichen Parkplatz.

Fördermöglichkeiten in Ihrem Unternehmen

Bauliche Massnahmen

- Einrichten von CarPool-Parkplätzen an attraktiver Lage auf dem Firmenareal (z. B. nahe beim Eingang).

Organisatorische Massnahmen/Anreize

- Fördern der Selbstorganisation durch Bereitstellen einer Plattform im Unternehmen oder zusammen mit Nachbarunternehmen, z. B. Arbeitswegliste am Anschlagbrett oder Reservationssoftware im Intra- oder Internet.
- Gründen eines Park+Pool-Natel-Clubs: per SMS lässt sich das Mitfahren effizient und flexibel umsetzen.
- Das Unternehmen plant und koordiniert die Mitfahrgelegenheiten zum nächsten Unternehmensanlass oder für das nächste Weiterbildungsseminar.

Information und Bewusstseinsbildung

- Werben für Fahrgemeinschaften über Treffen von Interessierten.

Konkrete Beispiele

- Die Clariant International AG in Muttensz fördert Fahrgemeinschaften mit Hilfe eines Intranet-basierten Vermittlungstools.

Weitere Infos

Mobilitätstipps für Sportlerinnen und Sportler in Vereinen: www.sportlichzumSport.ch/files/tipps-verein.pdf

Fahrgemeinschaften im Internet: www.e-carsharing.ch, www.rideshare.ch

3. ECO-DRIVE®

Eco-Drive® ist eine neue Fahrtechnik. Sie ist leicht zu erlernen und fördert energiesparendes, lärmarmes und sicheres Autofahren ohne Geschwindigkeitseinbussen. Mit der Eco-Drive®-Fahrtechnik lassen sich erwiesenermassen 10 – 15 Prozent der Kosten für den Treibstoff und den Fahrzeugunterhalt einsparen, was interessante Perspektiven für Firmen mit eigener Fahrzeugflotte eröffnet. Dank der vorausschauenden Fahrweise ereignen sich zudem weniger Unfälle.

Mögliche Anwendung in Ihrem Unternehmen

Organisatorische Massnahmen/Anreize

- Eco-Drive®-Kurse (1 Tag) für Mitarbeitende finanzieren/organisieren. Dies ermöglicht eine vertiefte Ausbildung, welche – ergänzt durch eine Erfolgskontrolle – besonders bei Vielfahrenden einen langfristigen Nutzen garantiert.
- Eco-Drive®-Simulator mieten und als firmeninternes Angebot oder bei Veranstaltung zum Kennenlernen der neuen Fahrtechnik einsetzen. Es sind Halbtags-Ausbildungen oder Kurzinstruktionen möglich.

Information und Bewusstseinsbildung

- Lern-CD zu Eco-Drive® für Mitarbeitende im Sinne eines ersten Kontakts mit der neuen Fahrtechnik zur Verfügung stellen.
- Informationen und Hinweise zum energiesparenden Fahren auf einem Merkblatt zusammenfassen oder im Intranet veröffentlichen.

Konkrete Beispiele

- Die Schenker Storen AG schickt alle ihre Aussendienstmitarbeitenden in Eco-Drive Kurse. Schweizweit sind dies ca. 450 Personen.
- Das Amt für Umwelt des Kantons Solothurn hat für seine Mitarbeitenden eine Eco-Drive Schulung organisiert.
- IBM Schweiz liess einen Eco-Drive®-Simulator vor ihrem Hauptsitz in Zürich stationieren. Die Mitarbeitenden konnten den Simulator kostenlos nutzen und so die energieeffiziente Fahrweise ausprobieren.
- Kuoni Reisen organisierte für 2000 Mitarbeitende eine Umweltwoche und thematisierte dabei auch umweltfreundliche Mobilitätsformen. Im Angebot standen u. a. Eco-Drive-Kurse und Probefahrten mit E-Bikes.
- Bei der Allgemeinen Plakatgesellschaft APG haben alle Halter von Geschäftsfahrzeugen Kurse für sparsames Fahren belegt und das Gelernte in Wiederholungskursen im Simulationstruck verfestigt.

Weitere Infos

Eco-Drive®: www.eco-drive.ch

Veltheim Driving Center: Tel. 062 887 70 00, www.veltheim.com

Massnahmenbeschrieb auf: www.mobilservice.ch > Praxis Gemeinden > Liste aller Beispiele

4. FAHRZEUGBESCHAFFUNG

Im Rahmen der Fahrzeugbeschaffung werden nach und nach alte durch neue umweltfreundlichere Fahrzeuge mit Gas-, Hybrid- oder Elektro-Antrieb ersetzt. Auch wenn die Fahrzeuge mit einem geringeren Energieverbrauch und einem um 25 % reduzierten CO₂-Ausstoss in der Anschaffung teurer sind, kommen sie auf lange Sicht günstiger zu stehen. Neben reduzierten Treibstoffkosten kann allenfalls auch von Förderbeiträgen z. B. durch die regionalen Gasanbieter profitiert werden.

Vorgehensmöglichkeiten in Ihrem Unternehmen

Organisatorische Massnahmen/Anreize

- Vor dem Kauf eines neuen Fahrzeuges prüfen, ob vorhandene Fahrzeuge effizienter genutzt werden können.
- Untersuchen des momentanen Energieverbrauchs Ihrer Fahrzeugflotte.
- Aufstellen von Kriterien für den Kauf von Fahrzeugen betreffend Energieeffizienz, Ökologie und Sicherheit.
- Sammeln von Informationen über umweltfreundliche Fahrzeuge und deren Kauf-, Leasing- und Fördermöglichkeiten sowie zur entsprechenden Tankstellendichte.
- Prüfen, ob ein Business-CarSharing-Modell kostengünstiger und flexibler ist als das Beschaffen eines neuen Fahrzeuges.
- Treibstoffverbrauch, Unterhalt, Administration und Imagegewinn etc. in Kosten-/Nutzenrechnung einbeziehen.

Information und Bewusstseinsbildung

- Informationen zu energiesparenden Fahrzeugen an Mitarbeitende für privaten Autokauf abgeben.

Konkrete Beispiele

- Für die Verwaltung des Kantons Solothurn wurden per Regierungsratsbeschluss strenge Anforderungen an die Beschaffung von Fahrzeugen (Energieetikette A) festgelegt.
- Die HLS Logistik GmbH in Oensingen ersetzt alte Fahrzeuge durch leichtere und verbrauchsgünstigere Modelle.
- Die Allgemeine Plakatgesellschaft APG hat in den letzten zehn Jahren den Fahrzeugpark mit 88 Gas- und sechs Hybridfahrzeugen aufgerüstet, so dass der Anteil umweltfreundlicher Fahrzeuge nun ein Viertel umfasst.
- Im Zuge eines verantwortungsvollen Umgangs mit Ressourcen setzt das Möbelhaus IKEA in Spreitenbach beim Fuhrpark der Geschäftsleitung auf sparsame Hybridfahrzeuge. Den Kundinnen und Kunden wird die Miete eines Erdgas-betriebenen Transporters angeboten.

Weitere Infos

Ökologische Bewertung von Fahrzeugen und Leitfaden zum Autokauf: www.autoumweltliste.ch

Verbrauchsangaben für Fahrzeuge: www.energieetikette.ch, www.auto-schweiz.ch

Informationen des Verbands für elektrische und effiziente Strassenfahrzeuge: www.e-mobile.ch

Broschüre ökologische Fahrzeugbeschaffung: www.e-mobile.ch/pdf/2007/beco_Broschuere_deutsch_hoch.pdf

Informationen über Förderung von Gasfahrzeugen: www.erdgasfahren.ch/55.html

5. ÖFFENTLICHER VERKEHR

Schnelle und gute Verbindungen vom Unternehmen zu den Kundinnen und Kunden und zu den Wohnorten der Mitarbeitenden sowie ein positives Image des öffentlichen Verkehrs (öV) im Unternehmen sind die wichtigsten Voraussetzungen für die Förderung der Nutzung des öV. Durch eine aktive Rolle kann das Unternehmen bei den zuständigen Behörden versuchen, auf dieses Angebot Einfluss zu nehmen. Anreize z. B. finanzielle Beiträge an die Abos für den Arbeitsweg dienen dazu, den Anteil der öV-Nutzenden im Unternehmen zu erhöhen und die Bisherigen in ihrer Verkehrsmittelwahl zu bestätigen.

Fördermöglichkeiten in Ihrem Unternehmen

Bauliche Massnahmen

- Der Unternehmensstandort sollte optimal mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen sein (attraktiver Fahrplan, gute Erreichbarkeit, geringe Entfernung zur Haltestelle). Falls das öV-Angebot noch ungenügend sein sollte, kann die Firmenleitung bei den zuständigen Stellen (Gemeinde, Kanton, Verkehrsbetriebe) vorstellig werden und die Verbesserungen beantragen.

Organisatorische Massnahmen/Anreize

- Sitzungstermine, Veranstaltungen etc. werden auf die Ankunftszeiten des öV abgestimmt.
- Unternehmen beteiligen sich an den angebotenen Job-Tickets der öV-Anbieter. Mitarbeitende erhalten ein vergünstigtes Abonnement für das regionale Transportunternehmen, welches auch in der Freizeit genutzt werden kann.
- Für Geschäftsreisen werden unpersonliche Generalabonnemente angeschafft.
- Die Spesenregelung verpflichtet, bei Geschäftsfahrten wenn immer möglich den öV zu nutzen.

Information und Bewusstseinsbildung

- Bei den Eingängen im Unternehmen werden Fahrpläne des örtlichen öV aufgehängt. Auf der Arbeitsplattform sollte zudem das öV-Angebot (z. B. Fahrplan) über das Internet zugänglich sein.
- Bei der Einstellung werden neue Mitarbeitende über das öV-Angebot informiert. Es wird ihnen ein „öV-Starter-Kit“ abgegeben (Fahrpläne, Beiträge des Unternehmens an öV-Abos, evtl. Schnupperabos).

Weitere Infos

Massnahmenbeschrieb Job-Ticket auf: www.mobilservice.ch > Praxis Unternehmen > Praxis Beispiele Unternehmen

Öffentlicher Verkehr im Kanton Solothurn: Amt für Verkehr und Tiefbau Kanton Solothurn, www.avt.so.ch

Konkrete Beispiele

- Mit der Eröffnung des Briefpostzentrums in Härkingen im November 2008 wurde die Buslinie Nr. 513 Oberbuchsiten Bhf. – Hägendorf Bhf. in Betrieb genommen. Das Fahrplanangebot dieser Buslinie wird von der Post mitfinanziert. Somit konnte die erforderliche Erschliessung des Briefpostzentrums mit dem öffentlichen Verkehr realisiert werden. Das Angebot wird von einer grösseren Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Briefpostzentrums genutzt.
- Den Mitarbeitenden der kantonalen Verwaltung des Kantons Solothurn stehen unpersonliche Generalabonnemente zur Verfügung.
- Das Paul Scherrer-Institut (PSI) im etwas abgelegenen Villigen ist über Buslinien erschlossen. Zusätzlich zum bestehenden Busangebot bestellt das PSI weitere Busleistungen (teils als Direktkurse) bei PostAuto Aargau und übernimmt die Kosten für die Mehrleistung. Mitarbeitende benutzen das Postauto zwischen Standort West und Ost gratis.
- Das Industriegebiet Birren in Seon wird dank Initiative der ansässigen Unternehmungen seit Dezember 2005 in den Pendlerzeiten mit dem Bus erschlossen.
- Die ABB Schweiz AG vergibt an alle Mitarbeitenden, die keinen Parkplatz beanspruchen, einen Ökobonus in Form von Reka Rail-Checks.

6. FUSS- UND VELOVERKEHR

Die Fussgänger- und Velo-Förderung in einem Unternehmen besteht aus einer idealen Infrastruktur sowie wiederkehrenden Aktionen und Anreizen am Arbeitsplatz. Die Anzahl Personen im Unternehmen, welche zu Fuss gehen oder Velo fahren, kann so erhöht werden. Mit der Förderung dieser Fortbewegungsarten trägt das Unternehmen auch zur Gesundheit und Fitness seiner Mitarbeitenden bei und unterstützt die beiden umweltfreundlichsten Mobilitätsformen.

Fördermöglichkeiten in Ihrem Unternehmen

Bauliche Massnahmen

- Veloabstellplätze mit Abschiessvorrichtungen befinden sich direkt beim Eingang, sind gedeckt (regengeschützt) und abends beleuchtet.
- Die Velo- und Fusswege auf dem Firmenareal, von der öV-Haltestelle etc. sind kurz, direkt und werden auf ihre Sicherheit hin untersucht. Allfällige Mängel werden behoben oder der Gemeinde gemeldet.
- Garderoben mit Duschen zur Verfügung stellen.

Organisatorische Massnahmen/Anreize

- Anschaffen von Firmenvelos, Elektro-Bikes.
- Aktionen: Veloflicktag; Abgabe von Velo-Vignette, Helm oder Regenschutz; Firmenausflug mit Velo; Aktion „Fahrrad gegen Parkplatz“; Modeschau für Jogging und Velobekleidung; Velofahrkurse etc.
- Teilnahme an der Aktion „Bike to work“ (mit dem Velo zur Arbeit)
- Teilnahme am Wettbewerb „Velofreundliche Betriebe“

Information und Bewusstseinsbildung

- Signalisation der Velowege auf der Zufahrt, Plan mit Zufahrtswegen.

Weitere Infos

ProVelo Schweiz: Tel. 031 318 54 11, bietet u. a. auch Velofahrkurse an, www.pro-velo.ch

Toolbox Veloförderung im Betrieb: www.pro-velo.ch/de/publikationen/broschueren-zu-bestellen/

Anmeldung und Info zur Aktion „bike to work“: www.biketowork.ch

Elektrovelos: www.newride.ch

Velo statt Parkplatz, Citybike zu Spezialkonditionen: www.lautlos.ch

Fussverkehr Schweiz: www.fussverkehr.ch

Konkrete Beispiele

- Das Baudepartement des Kantons Solothurn stellt den Mitarbeitenden Firmenvelos, zum Teil auch Elektrovelos zur Verfügung. Die kantonale Verwaltung sowie verschiedene Firmen des Kantons Solothurn beteiligen sich jeweils an der Aktion „Bike to work“. Die Teilnehmerzahlen steigen jedes Jahr.
- Die Kästli AG Bauunternehmung in Ostermündigen fördert die Velonutzung für Geschäfts- und Arbeitswege, indem sie Elektrovelos in der Fahrzeugflotte einsetzt, mit dem Velo zurückgelegte Wege honoriert und bei der jährlichen Teilnahme an „bike to work“ Preise für die Teilnahme vergibt.
- Das Umweltteam der Eawag, dem Wasserforschungs-Institut der ETH, hat verwaiste Velos eingesammelt und repariert. Daraus sind 50 neuwertige Velos entstanden, die im Institut kostenlos vermietet oder verliehen werden.

7. FIRMENERREICHBARKEIT

Der Aussenaufttritt des Unternehmens – insbesondere auch im Internet – weist auf die bestehenden Möglichkeiten hin, wie das Unternehmen mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln zu erreichen ist. Auch Prospekte und Einladungen zu Unternehmensanlässen werden mit entsprechenden Angaben versehen. Geschäftstermine werden auf die Zug- resp. Busankunftszeiten abgestimmt.

Mögliche Anwendungen in Ihrem Unternehmen

Organisatorische Massnahmen/Anreize

- Sitzungstermine werden auf die Ankunftszeiten der öffentlichen Verkehrsmittel abgestimmt.
- Abholdienst für Kundschaft vom nächstgelegenen Bahnhof, Abgabe eines Plans mit Fussweg zwischen Bahnhof und Unternehmensstandort.

Information und Bewusstseinsbildung

- Der Internet-Aufttritt ist ein wichtiger Informationskanal für Kundschaft und Besuchende. Neben der Erreichbarkeit mit dem Auto (Zufahrtsachsen, Parkierungsmöglichkeit) werden auch Lage und Name der nächstgelegenen Haltestellen des öffentlichen Verkehrs sowie die Bezeichnung der dort verkehrenden Linien aufgeführt. Ein im Internet-Aufttritt integrierter Link führt direkt zum Fahrplanangebot der SBB.
- Analoge Hinweise zur Firmenerreichbarkeit werden, wo möglich und sinnvoll, auf Briefpapier, Werbematerialien, Inseraten, Broschüren etc. angebracht.
- Unterlagen mit Anreiseinformationen für Kundschaft (Besuchende, Patienten und Patientinnen, Kursteilnehmende etc.) enthalten Hinweise für die Anreise mit Auto und öffentlichen Verkehrsmitteln.
- Für die Anreise zu Sitzungen oder Veranstaltungen werden Fahrplandaten für die wichtigsten Herkunftsorte angegeben. Es können auch Empfehlungen zur Verkehrsmittelwahl abgegeben werden.

Konkrete Beispiele

- Das Kantonsspital Baden bietet bei der Anreiseinformation (www.ksb.ch > Für Patienten) eine detaillierte Beschreibung der Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln mit Link zu den jeweiligen Fahrplänen sowie Hinweisen auf die bestehende Parkraumbewirtschaftung.
- Das Unternehmen Eisenbezogen in Worb verlinkt seinen Lageplan direkt mit mapsearch: www.eisenbezogen.ch anklicken und dann „Lageplan“ auswählen. Hier kann über die auf dem Plan angezeigten Haltestellen des öffentlichen Verkehrs direkt auf den Fahrplan zugegriffen werden.

Weitere Infos

Einrichten von SBB-Fahrplanlinks: http://fahrplan.sbb.ch/bin/help.exe/dn?L=inputgen&tpl=inputgen_start

8. KOMMUNIKATION

Bei der Umsetzung von Massnahmen des Mobilitätsmanagements spielt die Kommunikation des Unternehmens nach innen und aussen eine wichtige Rolle. Tun Sie Gutes und sprechen Sie darüber! Firmeninterne Kommunikation ist nötig, um die Mitarbeitenden über Hintergrund, Ziele, Massnahmen und erste Erfolge des Mobilitätsmanagements zu informieren. Externe Kommunikation stellt sicher, dass das Unternehmen als attraktiver und verantwortungsbewusster Arbeitgeber wahrgenommen wird.

Mögliche Kommunikationselemente in Ihrem Unternehmen

Organisatorische Massnahmen/Anreize

- Befragen der Mitarbeitenden zum Mobilitätsverhalten als Basis für das Planen von Massnahmen.
- Probeangebote, Wettbewerbe, Partys für Interessierte an anderen Mobilitätsformen; Organisation regelmässiger Treffen Gleichgesinnter (CarPooling, Velo) oder von Mobilitätstagen und Aktionswochen.
- Einsatz des Mobility-Jackpots am Arbeitsplatz.
- Mobilität bereits beim Anstellungsgespräch thematisieren; Mobilitäts-Set mit Fahrplan, öV-Abo etc. abgeben.

Information und Bewusstseinsbildung

- Mobilitätsinformationen über Internet (Bookmarks), Intranet oder als Beilage zum Lohnausweis.
- Flyer, Broschüren, imageorientierte Plakat- und Posterkampagne.
- Firmenausflug mit verschiedenen Verkehrsmitteln.
- Erfahrungsberichte erfolgreicher „UmsteigerInnen“ oder von EntscheidungsträgerInnen als Vorbilder veröffentlichen (Intranet, Hauszeitung).

Weitere Infos

Mobility-Jackpot am Arbeitsplatz: www.mobility-jackpot.ch und

Massnahmenbeschrieb Mobility-Jackpot, Mobilitäts-Set: www.mobilservice.ch > Praxis Gemeinden > Liste aller Beispiele

Konkrete Beispiele

- Der Flughafen Genf bietet für die dort tätigen Mitarbeitenden eigens eine öffentlich zugängliche Mobilitäts-Website an, auf der umfassend und verkehrsmittelübergreifend über die Anreisemöglichkeiten informiert wird (www.mobilite-aeroport.ch).
- Die Firma Seewer AG in Burgdorf zählt zu den Ersten beim Einsatz des Mobility-Jackpots, als weitere folgten u. a. Weleda in Arlesheim oder die Clariant AG.
- Arbeitnehmer bei der Inficon AG in Balzers können Mobilitäts-Club-Mitglieder werden und erhalten so diverse Anreize und Vergünstigungen für einen umweltfreundlichen Arbeitsweg.

9. PARKRAUMMANAGEMENT

Beim Parkraummanagement werden wahlweise Zuteilungsregeln für den Parkraum des Unternehmens sowie Gebühren für dessen Nutzung definiert. Dadurch wird beispielsweise die Nutzung eines knappen Parkraumangebotes optimiert und ein Beitrag zu fairen Mobilitätsanreizen im Unternehmen geleistet.

Vorgehensmöglichkeiten in Ihrem Unternehmen

Organisatorische Massnahmen/Anreize

- Im Rahmen eines Parkierungsreglements wird die Vergabe der firmeneigenen Parkplätze nach Kriterien und/oder Gebühren für deren Nutzung definiert. Mit den Gebühreneinnahmen können Anreize zur Nutzung von Velo, Bus und/oder Bahn finanziert werden.
- Ausserhalb der Geschäftsöffnungszeiten können die Parkplätze bei entsprechender Infrastruktur Dritten gebührenpflichtig abgegeben werden.
- Vor und während der Einführung des Parkraummanagements können die Mitarbeitenden auf spielerische Weise mit dem Gewinnspiel „Mobility-Jackpot“ für ihr Mobilitätsverhalten sensibilisiert werden.
- Die detaillierte Ausgestaltung einer Parkraumbewirtschaftung muss für jedes Unternehmen individuell festgelegt werden.

Konkrete Beispiele

- Bei der ABB Utility Automation AG in Baden-Nord bezahlen alle Mitarbeitenden, die einen Firmenparkplatz benötigen, eine Monatsgebühr. Resultat: 70% der Mitarbeitenden kommen mit öV, Velo oder zu Fuss zur Arbeit (www.aargaumobil.ch/documents/ABB_Web.pdf).
- Aufgrund von Engpässen beim Parkplatzangebot des Kantonsspitals Baden (KSB) wurde statt des kostenintensiven Ausbaus des Parkdecks ein Mobilitätsmanagement beschlossen. Es wurden einerseits Parkplatzgebühren eingeführt und deren Einhaltung kontrolliert, andererseits ein Anreizsystem geschaffen zur Benutzung des öV und Langsamverkehrs. Resultat: über 30% der Mitarbeitenden sind vom Auto auf andere Verkehrsmittel umgestiegen (www.aargaumobil.ch/documents/KSB_Web.pdf).
- Die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung in Baden haben seit 2002 keinen Anspruch auf Gratisparkplätze. Die Volksschule Baden setzte daraufhin ein Mobilitätskonzept um, das als Vorlage für die gesamte Verwaltung der Stadt Baden dienen soll. Ein Parkplatzmanagement in Kombination mit einem Ökobonus für die Benutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel führte zum Umsteigen von 8% der Lehrpersonen und damit zur Verbesserung der Parkplatzsituation (www.aargaumobil.ch/documents/VS_Baden_Web.pdf).

Weitere Infos

Massnahmenbeschrieb Parkplatzbewirtschaftung: www.mobilservice.ch > Praxis Unternehmen > Praxisbeispiele Unternehmen
Toolbox: www.mobilitymanagement.be/deutsch/measures/meas9.htm

10. VERKEHRSMITTELWAHL

Positive und negative Anreize – Vergünstigungen und Gebühren – helfen mit, die Verkehrsmittelwahl zu beeinflussen. So soll z. B. eine analoge „geldwerte“ Leistung wie das Bereitstellen eines Gratis-Parkplatzes gerechterweise auch für Mitarbeitende, die ohne Auto anreisen, angeboten werden. Dies kann z. B. in Form eines „Job-Tickets“ oder eines „Ökobonus“ (Mobilitätspauschale) geschehen. Weisungen (Spesenregelung etc.) zum Benützen des öV oder des Business-CarSharings unterstützen diesen Ansatz. Geldmittel, um diese Anreize zu finanzieren, können z. B. über ein Parkraummanagement geäuft werden, so dass die Finanzierung kostenneutral erfolgt.

Mögliche Anwendungen in Ihrem Unternehmen

Organisatorische Massnahmen/Anreize

- Für Mitarbeitende, die ohne Auto anreisen, soll z. B. eine zum Parkplatz analoge „geldwerte“ Leistung angeboten werden. Die Mitarbeitenden erhalten den Betrag für öV-Abo-Verbilligung, für den Velounterhalt oder als Anerkennung fürs Zufussgehen.
- Finanzieren von Job-Tickets der Mitarbeitenden (teilweise oder vollständige Kostenübernahme), z. B. über die Parkplatzeinnahmen.
- Mittels Weisungen (z. B. Spesenregelung) kann festgelegt werden, dass für Firmenfahrten prioritär die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen sind.
- Ökobonus als Anreiz für öV, Fuss- und Veloverkehr einführen.
- CarPooling-Parkplätze verbilligen / Fahrgemeinschaften finanziell fördern.
- Einsatz „Mobility-Jackpot“: Dieses Projekt bietet eine hervorragende Möglichkeit, die Mobilität am Arbeitsplatz zu thematisieren. Damit können auf spielerische Weise Anreize zum Umsteigen auf den öffentlichen Verkehr, auf das Velo oder den Fussweg gesetzt werden.
- Teilnahme an der Aktion „bike to work“.

Konkrete Beispiele

- Das Amt für Umwelt des Kantons Solothurn führt seit 2008 regelmässig den „Mobility-Jackpot“ durch.
- Die ABB Utility-Automation AG in Baden-Nord zahlt allen Mitarbeitenden, die keinen Parkplatz beanspruchen, einen jährlichen Ökobonus in Form von Reka Rail-Checks aus.
- Die Swiss Re in Zürich gewährt ihren Mitarbeitenden (nebst dem Beitrag an den ZVV-BonusPass oder an SBB-Streckenabos) im Rahmen des COyou2-Pogramms einen CO₂-Rabatt bis CHF 5'000 (bzw. 50% der Investitionskosten) beim Kauf eines Hybrid- oder Gasfahrzeuges sowie eines Generalabonnements

Weitere Infos

Mobility-Jackpot am Arbeitsplatz: www.mobility-jackpot.ch und
Massnahmenbeschrieb Mobility-Jackpot, Mobilitäts-Set: www.mobilservice.ch > Praxis Gemeinden > Liste aller Beispiele
Themenblatt „Mobilität und Steuern“: www.aargaumobil.ch/documents/Steuern_und_Mobilitaet.pdf
Massnahmenbeschrieb Job-Ticket auf: www.mobilservice.ch > Praxis Unternehmen > Praxis Beispiele Unternehmen



Impressum

Die vorliegende Broschüre zum Mobilitätsmanagement in Unternehmen wurde ursprünglich von aargaumobil, der Mobilitätsplattform im Kanton Aargau, verfasst und regelmässig aktualisiert. Der Kanton Aargau hat so!mobil freundlicherweise die Unterlagen zur Verfügung gestellt und einer auf den Kanton Solothurn zugeschnittenen Adaption zugestimmt. so!mobil baut somit auf Bewährtem auf und dankt aargaumobil für die Unterstützung!

Herausgeberin:

so!mobil, Mobilitätsprogramm der Solothurner Energiestädte und des Kantons Solothurn

Überarbeitung für so!mobil:

Javier Alberich, Graphic Designer
Geschäftsstelle so!mobil

Bezugsadresse und Auskünfte:

so!mobil
c/o Region Thal
Hölzlistrasse 57
Postfach 255
4710 Balsthal

Tel. 062 386 12 30
info@so-mobil.ch
www.so-mobil.ch

Balsthal, November 2011
Abdruck- ausser für kommerzielle
Zwecke- unter Angabe der Quelle
gestattet